Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 50

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-238181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

3) Es ist zur Hebung des Zeichenunterrichtes empfehlenswerth, dem bestehenden schweiz. Verein beizutreten.

4) Für Zürich ist so bald wie möglich ein offener Zeichensaal, wieder in Verbindung mit dem Gewerbemuseum, anzustreben.

5) Die Akten der einzelnen Juraabtheilungen werden zur Benutzung dem Erziehungsrath des Kantons Zürich übergeben.

Herr Prof. Schoop, Redaktor des Organs des Vereins für Hebung des Zeichenunterrichtes, wird die Hauptpunkte der Beurtheilung der Jury in seinem Blatte aufnehmen.

J. Staub's Bilderwerk. 3. Heft.

Lithogr. Anstalt von Hindermann und Siebenmann in Zürich.

Es gereicht uns zum Vergnügen, unsere Lehrer darauf aufmerksam machen zu können, dass soeben der dritte Theil des bekannten verdienstlichen Werkes unsers Kinderbüchli-Staub erschienen ist.

Die beiden ersten Hefte haben — trotz einiger Mängel in der Ausführung, (die übrigens zu entschuldigen waren) — eine überaus günstige Aufnahme gefunden und bereits die dritte Auflage erlebt. Das neue Heft ist eine würdige Fortsetzung der vorangegangenen und enthält ausser dem gediegenen Anhang, der abermals eine sorgfältig gewählte Sammlung von Liedern und Erzählungen bietet, folgende Tafeln:

25. Singvögel, 26. Verschiedene Vögel, 27. Reptilien und Amphibien, 28. a) Fische, b) Weichthiere u. dgl., 29. der Wald, 30. Lufterscheinungen und Himmelskörper, 31. und 32. Giftpflanzen, 33. und 34. Jahreszeiten, 35. Fremde Früchte, 36. Bilder zu einzelnen Erzählungen.

Vortrefflich sind diesmal die Abbildungen der Giftpflanzen und auch diejenigen einiger Vögel gerathen. Dagegen lassen z. B. die Tafeln 30, 33 und besonders 36 viel zu wünschen übrig. — Den Blitz, Sturm und Regenbogen mitsammt der Mondsichel auf ein Bild zu bringen, ist gewiss etwas unnatürlich; — ebenso stört das Vorwiegen der gelben Farbe im Bilde des Frühlings und Sommers ungemein, und endlich sind einzelne Figuren in den „moralischen" Bildern zu steif und zu grell gemalt.

Diese kleinen Fehler können aber durchaus nicht den guten Eindruck verwischen, den das ganze Opus auf uns gemacht hat. Die Auswahl der dargestellten Gegenstände und der beigefügte nach guten pädagogischen Grundsätzen ausgeführte Text machen dem Verfasser alle Ehre. Die lithogr. Anstalt der Herren Hindermann und Siebenmann hat ihrerseits sich redlich bemüht, den Intentionen des Pädagogen ein Genüge zu leisten. Zum grössten Theil ist ihr diess gelungen; wo es nicht vollständig geschah, zeigte sich doch wenigstens ein Fortschritt gegenüber den frühern Produktionen. So konstatiren wir mit Vergnügen, dass die Darstellung menschlicher Figuren im vorliegenden Heft merkbar besser geworden ist.

Wir empfehlen das 3. Heft des Staub'schen Bilderwerkes allen Jugendfreunden, die den Kleinen auf Weihnachten mit einem anregenden und bildenden Buche eine nachhaltige Freude zu bereiten gedenken.

Vor allem sollte es in keiner Schule fehlen; denn wenn die Bilder auch für den Klassenunterricht in der Regel zu klein sein dürften, so wird das Buch doch jedem Lehrer fast täglich einen Dienst erweisen. Wo fänden wir zu diesem billigen Preise ein so gutes Bilderwerk, das zudem unserer Sprachmethode so eng angepasst ist?

Offener Brief

an die

Tit. Redaktion des „Päd. Beobachters".

In Nr. 42 Ihres geschätzten Blattes haben Sie meines am 6. Oktober vor dem Schulkapitel Zürich gehaltenen Vortrages über einheimischen Aberglauben der Gegenwart in wohlwollender Weise gedacht und meine Bitte um Originalbeiträge zu einer umfassendern Sammlung unterstützt. Diese Bitte ist nicht fruchtlos geblieben. Nicht allein sind mir aus dem Bezirk Uster, dessen Schulkapitel bereits am 30. Sept. sich mit dem Gegenstande befasst hat, werthvolle Aufzeichnungen in Aussicht gestellt, sondern ich habe auch eine anonyme Zusendung von Drucksachen (Albertus Magnus, ägyptische Geheimnisse) erhalten und einem fleissigen und achtsamen Ergänzungsschüler sehr schätzenswerthes Material zu verdanken. Möchten diese Beispiele im Interesse der Aufklärung recht viele Nachahmer finden und möchten alle jene Freunde der Volksbildung, welche in dieser Angelegenheit unsere Mitarbeiter sein wollen, nicht zögern, mir in erster Linie die ihnen bekannt gewordenen in der Gegenwart spielenden Geistergeschichten mitzutheilen; denn der Hexenglaube der Gegenwart, wofür ich selber schon zahlreiche Belege in Händen habe, wird Gegenstand eines demnächst zu haltenden öffentlichen Vortrages sein, und ich muss wünschen, dessen Bedeutung und Tragweite, auf Thatsachen gestützt, möglichst gründlich erörtern zu können.

Mit der Versicherung, dass Ihnen die Resultate der begonnenen Sammlungen, Forschungen und Arbeiten, so weit Sie für dieselben Raum haben, gerne zur Disposition stehen, zeichne

Hochachtungsvoll

Küsnacht, am Tage Jeremias 1876.

J. E. Rothenbach,
Seminarlehrer.

Kapitelsnachricht.

Kr. Das Schulkapitel Hinweil befasste sich in seiner Versammlung den 23. November vorzüglich mit Beurtheilung des Geschichtlehrmittels für Ergänzungs- und Sekundarschulen. Zwei Referate beleuchteten diesen Stoff so allseitig, dass die Diskussion wenig Neues zu Tage förderte, sondern fast durchweg den Referenten beipflichtete. Das Urtheil gipfelt sich in nachfolgenden, einstimmig gefassten Beschlüssen:

I. Wir sind vollständig einverstanden mit der Tendenz und der Stoffauswahl betreffend „historische Strenge und fortschrittliche Gesinnung."

II. Wir verlangen jedoch einen Geschichtsstoff, welcher in der zugemessenen Unterrichtszeit in der Schule durchgearbeitet werden kann.

III. Das Verständniss der Sprache ist dem Schüler zu erleichtern, insbesondere durch Weglassen der Fremdwörter.

IV. Eine Vermehrung der Illustrationen ist freudig zu begrüssen.

In Betreff des dem Lehrbuch beigegebenen Lesebuch waren die Ansichten getheilt. Die Abstimmung ergab eine ganz kleine Mehrheit für Weglassung gegenüber der Beibehaltung. Zu dieser Anschauung hat „wesentlich" die übergrosse Stoffmenge im Lehrbuch beigetragen. — (?) — !

Literatur.

G. Curti. Pestalozzi. Notizie della sua vita e delle sue opere letterarie, de'suoi principj e della loro applicazione nella istruzione del popolo. Belcinzona. Carlo Colombi, 1876. 2, edizione.

Diese Schrift entspringt dem Schulartikel der neuen Bundesverfassung und der Anregung der Herren Humbert und Desor, dass in allen schweizerischen Schulen die Methode Pestalozzi's eingeführt werde. Herr Curti will seine Mitbürger mit dieser Methode bekannt machen. Im ersten Abschnitt gibt er einen Abriss des Lebens und der Schriften Pestalozzi's; im zweiten Theil setzt er die Prinzipien der pestalozzianischen Methode und deren Anwendung auf den Elementarunterricht auseinander.

Die Darstellung ist schlicht, populär. Der Umstand, dass die Schrift schon die zweite Auflage erlebt hat, was sonst bei solchen Broschüren selten vorkommt, zeigt, dass dieselbe die verdiente Anerkennung findet, und sonach auch den Nutzen stiften wird, den ihr Verfasser in Veröffentlichung derselben zu erzielen beabsichtigte.

Eine ähnliche Tendenz verfolgt das vortreffliich geschriebene Büchlein:

L'Istruzione del Popolo. Brevi osservazioni sul sistema pestalozziano, del dottore in filosofia Prof. Romeo Manzoni —, das in kurzen Hauptlinien das Wesen der Methode Pestalozzis darlegt.

Im weitern publizirt Herr Curti:

Donne della Svizzera. Schweizerische Frauen. Vaterländische Blüthen weiblicher Tugend, zur angenehmen Unterhaltung und zugleich zur Erweckung moralischen und patriotischen Gefühls, für Schule und Familie.

Das Büchlein gibt in 22 kurzen Erzählungen Bilder der in der schweizerischen Geschichte berühmt oder doch bekannt gewordenen Frauen; Königin Bertha, Stauffacher's Frau, Bertha von Bruneck, die zürcherischen Frauen retten die Stadt, das muthige Schweizermädchen u. s. f. Es sind solche Erzählungen von nicht zu unterschätzendem erzieherischem Werthe und werden gewiss dazu dienen, in den jungen Tessinern das Gefühl der Anhänglichkeit an das gemeinsame Vaterland zu wecken und zu pflegen. Die Erzählungen sind nach der Zeitfolge geordnet und so weit ausgeführt, dass sie zugleich einen kurzen zusammenhängenden Abriss der Schweizergeschichte geben.

Lesenotizen.

(Aus Braun-Wiesbaden: Reisebilder, 1875).

In Kärnten fand ich, dass „Deutschland" zurückweiche. Meist sprachen nur die ältern Leute deutsch; die Jugend redete ausschliesslich wendisch oder wie der landübliche Ausdruck heisst: „windisch." In der Nähe von Villach war ich genöthigt, einen Stellwagen, ein Mittelding zwischen Post und Omnibus, zu benutzen. Ich traf darin eine wohlhabende Bäuerin aus dem nächten Dorfe, und da sie, obgleich slavischer Abkunft, doch ziemlich gut deutsch sprach, so unterhielt ich mich mit ihr über Land und Leute. Ich fragte sie, ob dem Gesetze, dass in ganz Kärnten der Schulunterricht deutsch gegeben werden solle, nachgelebt werde. „Nein" — antwortete sie — „das geschieht nit. I, möcht schon lieber, dass meine Kinder deutsch lernten. Man kommt besser durch die Welt, wenn man das Windisch nit versteht. Der Schulmeister möcht's auch gern. Aber die geistlichen Herren, die doch selber Deutsche sind, wollen's nit. Sie sagen, das ist nichts für die Kinder; denn im Deutschen hat's gar viele böse Bücher, die dürfen's nit lesen, sonst leiden's Schaden an ihrem Glauben und kommen nit in's Himmelreich; im Windischen aber gibt's kein Buch, als a Katechism und a Gebetbuch, und das ist genug für an richtigen Christenmenschen. So sagen die geistlichen Herren. Aber wenn man vom Deutschlesen in die Höll' käm', dann müssten die geistlichen Herren zuerst 'neinkommen; denn sie sind ja selbst Deutsche und lesen deutsche Bücher und Zeitungen." — So geschehen am 7. August 1864 zwischen Villach und Vorden. — Die österreichische Regierung schien mit den geistlichen Herren einverstanden. Denn sie erliess ihre Publikationen selbst in Distrikten, wo man noch deutsch sprach, in förmlichem Wendisch. Solche Erlasse prangten auf Stangen am Wege.

Auszug aus dem Protokoll des Erziehungsrathes

vom 14. bis 21. Nov.

1. Anerkennung der Wahl des Herrn Mantel, bisher in Seegräben zum Lehrer an der Schule Hübli, Wald.

2. Als zürch. Abgeordneter zur interkant. Conferenz betreffend Erstellung eines sprachlichen Lehrmittels für die Primarschule wird ernannt: Herr Lehrer U. Keller in Winterthur.

3. Die Fortbildungsschule Neftenbach erhält nachträglich einen Staatsbeitrag von Fr. 200, Egg einen solchen von Fr. 80.

4. Herr Dr. W. Schmid in Zürich erhält die venia legendi für Chemie.

5. Vom Erscheinen der 9. Auflage des französischen Elementarbuches von Keller im Verlage von Orell Füssli wird Notitz genommen.

St. Gallische Kantonsrathssitzung, 24. Nov.

Anlässlich der Berathung des Besoldungsgesetzes für die Primarlehrer (Fr. 850 für Halbjahr-, Fr. 1300 für 3/4 oder Ganzjahrschulen sammt Wohnung oder Entschädigung dafür) hat Herr Dekan Ruggle (ein katholischer Rothstrumpf) den Zusatz durchgedrückt: Es bleibe dem freien Ermessen der Schulgemeinden anheimgestellt, allfällige Personalzulagen bei den Besoldungszusätzen der Lehrer in Abzug zu bringen. — Bei der Begründung dieses Zusatzantrages meinte der geistliche Herr: die Lehrer seien oft mürrisch, hochmüthig, unzugänglich, unzufrieden; desshalb gebühre den Gemeinden das Recht, von einer Verpflichtung, die über die neuen gesetzlichen Ansätze hinaus führe, abgehen zu dürfen. — Redaktor Seifert wies den Vorwurf der Unzufriedenheit als einen verläumderischen zurück mit der Thatsache, „dass die Primarlehrerschaft ihr bisheriges Geschick der Schmalbeköstigung geduldig ertragen, indem sie niemals ein Petitum für Gehaltserhöhung eingereicht habe." (Nach der St. G. Ztg.)

J. Staub's Bilderwerk. — III. Heft.

Beim Erscheinen des III. Heftes dieses nationalen Bilderwerkes freuen wir uns, konstatiren zu können, dass je weiter das Werk vorschreitet, desto besser es nach Form und Inhalt wird. Es verspricht in der That ein Hausbuch zu werden und ist als Weihnachtsgabe allen Eltern bestens zu empfehlen.

Schweiz. Schulausstellung.

Diejenigen Herren Lehrer resp. Schulverwalter, welche die Kisten, worin sie den physikalischen Apparat erhalten, noch nicht zurückgesendet, werden ersucht, dieselben sofort dem Unterzeichneten zuzustellen, weil er sonst genöthigt wäre, den Betrag dafür von den Betreffenden per Nachnahme zu beziehen.

J. G. Kramer,
Steingasse in Zürich.

Beste, steinfreie Schulkreide, künstlich bereitete, in Kistchen von circa 4 Pfd., mindestens 180 Stück von 3 Zoll Länge enthaltend, zu 2 Fr., umwickelte 3 zöll. Stücke in Schachteln zu 2 Dutzend per Schachtel à 60 Cts., per halb Dutz. à 50 Cts., und Schiefertafelzeichnungen für Elementarklassen empfehle bestens
1 Weiss, Lehrer in Winterthur.

Ein ausgezeichnetes, neues
Pianino
und ein vorzügliches, grösseres
Harmonium mit 14 Registern
werden billigst verkauft oder vertauscht. — Offerten mit F. L. befördert die Exped. 2

Sturzenegger,
gewesener Turnlehrer in
Winterthur,
Theilhaber der Dampfsäge Herisau.
Planirung & Ausführung von Turnhallen & Turngeräthschaften.
Adresse: 4
Gebr. Sturzenegger, *Bauunternehmer in* **Herisau.**